846405 – Erläuterungstext Wettbewerb „Fußgängerzone Soltau“

Vision, Freiraumkonzept und stadträumliche Einbindung

Die Stadt Soltau bietet Einwohner:innen und Tourist:innen ein vielfältiges Angebot – von faszinierender Kulturlandschaft über kulturhistorisches Handwerk bis zu spektakulären Freizeitparks. Trotz positiver Entwicklung steht sie vor Herausforderungen des Strukturwandels hinsichtlich sozialer, ökologischer und ökonomischer Themen. Die zentrale Frage lautet: Wie lassen sich notwendige Maßnahmen zu diesen Herausforderungen in Chancen verwandeln, die die Zukunftsfähigkeit Soltaus stärken, ohne die bestehenden Identitäten zu überformen?

Als Antwort kombiniert das freiräumliche Leitbild zwei prägende Motive Soltaus: **Wasser und Spiel**. Sie bilden einen kühlen und aktiven Erlebnisraum, der mit attraktiven Wasserelementen zum Spielen, Abkühlen und Verweilen einlädt. Begleitet werden diese von einer konsequenten Durchgrünung im Rahmen dreier Freiraumtypologien: *Teppiche*, *Bänder* und *Gärten*. *Stadtteppiche* markieren Eingänge und Plätze mit Fokus auf Aufenthaltsqualität und Multifunktionalität. *Stadtbänder* bieten wegebegleitende Durchgrünung und Aneignungsflächen für Gewerbe und Gastronomie. *Stadtgärten* sind nutzungsoffene, konsumfreie Refugien zum Erholen und Entdecken. Obwohl die Charakteristika variieren, verbindet die zukunftsfähige Gestaltung durch Baumpflanzungen, Retention, Barrierefreiheit, Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten sowie multifunktionale Nutzung die Freiräume zu einem kohärenten System.

Die strategische Vernetzung sieht vor, dass die *Stadtteppiche* an der Marktstraße Ein- und Übergänge in umliegende Bereiche wie Böhmepark, Rathaus- und Bahnhofsquartier bilden. Sekundäre Eingänge vernetzen den Kernbereich mit der Umgebung zusätzlich durch neue Brücken oder Querungshilfen. *Stadtbänder* verlaufen parallel zu Wegeverbindungen und erzeugen einen fußgängerfreundlichen Innenstadt-Loop. *Stadtgärten* stellen die emotionale Verbindung von Stadt und Landschaft durch Anschluss an die prägenden Flüsse und die Entwicklung von Binnendünen wieder her. So erweitert sich Soltau zu einem breiten und vernetzten Freiraumsystem. Dieses formt mit kühlenden und aktiven Räumen zwischen Soltau, Böhme und Verkehrsraum den innerstädtischen Bereich zu einem vielfältigen und klimaangepassten Erlebnisraum.

Materialität und Oberflächen

Die Gestaltung erfolgt nach wassersensiblen, ressourcenschonenden und barrierefreien Prinzipien. Als identitätsstiftende Interpretation des Bestands wird der „Soltauer Pflaster-Filz“ vorgeschlagen. Der gesamte Klinkerbestand wird im Fischgrätverband ungebunden wiederverwendet, wobei helle und dunkle Farbnuancen „eingefilzt“ werden. Taktile Leitelemente fördern die Barrierefreiheit, während offene Rinnen das Oberflächenwasser in Tiefbeete leiten. Wasserelemente werden durch Granit-Natursteinpflaster, ebenfalls aus dem Bestand) und breite Betoneinfassungen mit Natursteinstruktur betont und bietet einen Kontrast zur Klinker-Optik. Das Bestandsmaterial wird so ressourcenschonend aufgewertet und etabliert in den Bereichen der *Stadtteppiche* und *Stadtbänder* ein neues Erscheinungsbild.

Gehölze, Vegetation und Biodiversität

Vitale und entwicklungsfähige Bestandgehölze bleiben am Standort erhalten oder werden verpflanzt. Neue stadtklimaresistente Gehölze ergänzen den Bestand auf insgesamt 60 Individuen unterschiedlicher Arten. *Stadtteppiche* erhalten großkronige Gehölze mit hohem Blattflächenindex für Verschattung, während *Stadtbänder* mit kleinkronigen Gehölzen für Durchgrünung in schmaleren Räumen sorgen. Zur Förderung der Biodiversität werden Gehölze mit einem möglichst breiten Blütezeitenspektrum gewählt. *Stadtgärten* entwickeln sich zu extensiven Wiesenflächen mit gemähten Randstreifen. Der Binnendünengarten bietet

als Magerstandort einen Raum für unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Verdunstungs- und Tiefbeete werden mit schmuckreichen Staudenmischungen in mineralischem Mulch bzw. Estrichsand bepflanzt. Strukturelemente und Nisthilfen bieten Tieren die Chance zur Etablierung.

Wassermanagement und Zirkularität
Grundlage für ein effizientes Wassermanagement ist die Berücksichtigung der natürlichen Fließwege des Regenwassers und eine ganzheitliche Betrachtung des Kernbereichs als zusammenhängendes Entwässerungssystem. *Stadtteppiche* erhalten Unterflur-Zisternen, während *Stadtgärten* wie Burgwiese, Binnendünengarten und Regengarten retentionsstarke Grünflächen mit Mulden-Rigolen-Systemen ausgestattet werden. Neuer Hagen, Burgwiese und Mühlenbecken dienen als sichere Fluträume bei Hochwasser. Alle *Stadtteppiche* und *Stadtbänder* erhalten eine um- und durchlaufende offene Rinnenführung, die Regenwasser von Oberflächen sichtbar in Verdunstungs- bzw. Tiefbeete leitet. Baumpflanzungen erhalten Baumrigolen nach Stockholmer Modell. Notüberläufe entwässern zunächst in dezentrale Zisternen und Rigolenkörper, dann in die Kanalisation. Wasserspiele erhalten autarke, kontaminationsfreie Kreisläufe. Schlitzrinnen entwässern schmale Gassen. Der systematische Einsatz der Schwammstadt-Prinzipien Speicherung, Versickerung, Verdunstung und Wiederverwendung, stärkt den zirkulären Umgang mit Wasser.

Erschließung und Barrierefreiheit
Die bestehenden Stellplatzanlagen bleiben erhalten und ermöglichen eine autofreien Stadt-Loop im inneren Bereich. Die weiträumigen Eingänge in die Marktstraße sichern Serviceverkehr für Anlieferung, Marktbeschicker und Rettung. Alle freizuhaltenden Flächen und Schleppkurven sind berücksichtigt. Die Entsorgung erfolgt über Simon-Aron-Gang, Wilhelmstraße und Böhmeheide. Im Bereich des *Markteppichs* am Georges-Lemoine-Platz bleiben alle Marktflächen erhalten und werden zugunsten von Grünflächen und Aufenthaltsangeboten neu arrangiert. Ein Stadtkranz mit Wegeführung für Rad- und Fußverkehr umgibt den Kernbereich. Vor der Soltau-Touristik ermöglicht ein multifunktionaler Platz die Wendemöglichkeit für Müllfahrzeuge. Verteilte Abstellmöglichkeiten, inklusive Anlehnbügel für Lastenräder und E-Ladevorrüstung, erhöhen den Radkomfort. ÖPNV-Haltepunkte am Georges-Lemoine-Platz und Poststraße stärken die Zentralität. Alle Maßnahmen zielen auf einen intuitiven, barrierefreien und sicheren Bewegungsraum ab. Alle Oberflächen und Zugänge werden barrierefrei gestaltet. Höhenunterschiede werden als Sitzkanten integriert und mit Rampen unter 4% erschlossen.

Ausstattung und Beleuchtung
Die kühlen, kindgerechten Wasserelemente werden als Serie mit hohem Wiedererkennungswert gestaltet. Bestehende Elemente wie Hochzeitsbrunnen oder Glockenspiel werden integriert, etwa durch Sockel oder Betonelemente mit Natursteinstruktur. Eine Kombination aus Findlingen mit Spiel- und Wasserfunktionen, schaffen Naturnähe und Atmosphäre. Das Stadtmobiliar wird modernisiert: Mastleuchten, Bänke, Abfallbehälter und Anlehnbügel orientieren sich an der verspielten Formsprache des Bestands, bleiben aber zurückhaltend. Die Farbwahl ist dezent, sodass der Fokus auf den Wasserelementen bleibt. *Stadtteppiche* erhalten Mastleuchten mit flexiblen, tellerförmigen Strahlern, die ästhetisch wertvoll, platzsparend und als Eventleuchten nutzbar sind. Für *Stadtbänder* eignen sich runde Pendelleuchten. Die Beleuchtung nutzt insektenfreundliche Leuchtmittel unter 3000K mit Bug-Save-Technologie und gerichtetem Licht. Sitzmöglichkeiten aus FSC-zertifiziertem Holz ergänzen den Stadtraum und laden zum Verweilen ein. Ästhetische Trinkbrunnen und solide Abfallbehälter runden das Ausstattungskonzept ab.